Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 33

Artikel: Die Markthallenfrage in Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577113

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

notwendigen 6 neuen Schulhäuser würden die Stadt mit 20 Millionen Franken belasten, weshalb die Projekte nur nacheinander verwirklicht werden können.

Baulices aus der Archgemeinde Zürich-Enge. Die Rirchgemeindeversammlung Enge budgetierte für eine Beizanlage 36,000 Fr., für eine Schwerhörigenanlage 2000 Fr., und 14,000 Fr. für die Renovation des Pfarrhauses an der Bürgliftraße.

Rene Wartehallen der Strafenbahn in Burich. Un verschiedenen Endpunkten und Rreugungeftellen des Straßenbahnneges gehen neue Wartehallen der Bollendung enigegen, die zum Teil den Eindruck kleiner Stationsgebäude erwecken. Sowohl auf der Rehalp als an der Albisftraße beftanden bis jest nur provisorische, pöllig ungenügende Unterstandsräume. An beiden Orten entstehen nun moderne Betonhallen mit Flachdach. Eine verglafte, in der Mitte offene Schuthalle mit brett porftehendem Dach bient als Warteraum. Daran schließen fich Diensträume, Telephon und eine Bedürfnisanftalt; das Ganze ift von einer kleinen Anlage umaeben. — Auf einer ber langgeftrecten Infeln am Schaffhaufer Blat wird ein einfacher Warteraum in Gifentonftruktion aufgerichtet, wie er in ähnlicher Weise schon am Escher-Wyß Plat besteht. Der bisherige Warteraum bei der Endschleife der Linie 11 wird auch welterhin seinem Bweck zu bienen haben. Noch in diesem Jahre werden in Verbindung mit der Ausdehnung des Betriebsnetes weitere Wartehallen erftellt, so bei ber Endstation Wartau Hongg und bei der kunftigen Endstation in Seebach. Diese beiden Sallen werden dem Umfteigeverkehr zwischen Strafenbahn und Rraftwagen zu dienen haben. Auch auf dem Bucheggplat, am Hegibachplat, am Klueplat und beim Romerhof wird fich in absehbarer Bett die Notwendigkeit der Errichtung von Wartehallen ergeben.

Bahnhofverbesserungen und Umbau des Bürgerheims in Winterihur. Der Große Gemeinderat von Winterthur beauftragte den Stadtrat, mit den Bundes bahnbehöcden Maßnahmen für die Verbesserung der Bahnhofverhäl nisse zu besprechen. Der Kat bewilligte 205,000 Fr. für den Umbau des Bürgerheims.

Bantredithewilligungen in Zolliton (Zürichee). Die Gemeindeversammlung Zolliton bewilligte 241.000 Fr. für einen Straßenbau, 120.000 Fr. für Korreftion und Verbreiterung einer Straße, und 125,000 Franken für die Verbreiterung einer solchen, sowie 17,000 Franken für den Umbau einer Transformatorenanlage und 49.100 Fr. für die Erweiterung des Kanalisationsnehes. Für einen Projektwettbewerb für einen Schulhausbau wurden 12,000 Franken bewilliat.

Schulhaus-Neubau-Projett in hirzel (Zürich). Die Schulpstege Hirzel betraute eine kalledrige Rommission mit der Prüfung der Frage betreffend einen Schulshaus-Neubau.

Ausban der Bersuchslaboratorien in Biel und Burgdorf. Der Regierungsrat verlangt vom Großen Rat einen Kredit von 378,000 Fr. für den Ausbau der Bersuchslaboratorien an den kantonalen technischen Schulen in Biel und Burgdorf.

Ein neuer Scheibenstand in Glarus. (Korr.) Wie man vernimmt, beschäftigt man sich im Schoße ber Gemeindebehörde und der maßgebenden Schützenkreise mit der Berbesserung des Scheibenstandes. Dieser genügt den heutigen Anforderungen schon längst nicht mehr, ist punkto Beleuchtung zu dunkel und auch schießtechnisch geradezu gefährlich. Es sind deshalb Studien im Gange, ob nicht zwedmäßig der ganze Oberbau des jezigen Scheibenstandes neu erstellt, statt bloß gestickt werden soll. Die Angelegenheit soll dis zum nächsten Herbst

abgeklärt sein, damit im Budget pro 1932 eine Bansumme eingesetzt werden kann.

Die Rlubhütte am Glärnisch soll eine baulige Erweiterung ersahren, indem Platz gewonnen wer, den soll für zirka 50 Schlasplätze. Schon seit langen Jahren hatte man sich über Platzmangel zu beklogen und der allezeit zuvorkommende und dienstbereite Hitten wart, Herr Rubli, konnte mit dem besten Willen den zahlreichen Besuchern des Glärnisch nicht immer entsprechen, ohne zu "biignen". Die mutmaßlichen Kosten der Erweiterungsbauten sind auf rund 44,000 Franken veranschlagt, an welche voraussischtlich der Schweizerische Alpenklub 21,000 Fr. beisteuern wird.

Bauarbeiten am Hörnli-Gottesader in Bajel. Det Große Rat bewilligte u. a. einen Kredit von 580,000 Franken für weitere Bauarbeiten am Hörnli Gottesadet, wobei zahlreiche Arbeitslose Beschäftigung finden sollen.

Banliches aus St. Gallen. Der Gemeinderat von St. Gallen beschloß den Erwerb einer privaten Basserversorgungsanlage um 50,000 Fr., und bewilligte ferner 270,000 Fr. Beitrag für den Ban von 38 Kleinwohnungen mit Einbau eines King.

Bauprojekt der Frenheilanstalt Münkerlingen (Thurg.) Der Regierungsrat unterbreitet dem Großen Ratein Projekt für den Neubau III der Frrenheilanstalt Minkerlingen (Frauenabteilung) im Rostenvoranschlage von 640.000 Fr. zur Genehmigung. Genannte Bausummeerschöpft den durch die Volksabstimmung vom 6. Dezember 1925 erwirkten Kredit von 1,5 Millionen Franken sitt die Erweiterung der Frrenheilanstalt.

Bauliches aus Sitten (Wallis). Die Gemeinberer sum Aufnamkung Sitten ermächtigte den Gemeinderat zur Aufnahme eines 4,5% igen Anleihens von einer Million Franken bei der schweizerischen Kreditanstalt für der Erwerb der Klinik in Sitten, die Wasserversorgung, und für Erstellung eines Verwaltungsaebäudes des städtischen Elektrizitätswerkes wont ana.

Rasernenbau in Genf. Der Kanton Genf wid gemäß dem Bunsche der Bundesbehörden ein neues Rasernengebäude erstellen, wodurch das Kasernen viereck von Plainpalais geschlossen wird.

Die Markthallenfrage in Zürich.

Schon im Mai 1927 hat Dr. Maa'g dem Stadtat eine Anrequng eingebracht des Inhalts, der Stadtat möge die Frage der Errichtung einer ftädtischen Matti-halle mit oder ohne Unterstützung privater Kreise und unter Aushebung des Marktes an der Bahnhosstraße prüsen. Selther ist die Frage wiederholt Diskusstossisch verschiedener Kreise gewesen. Indessen ist es das Berdienst der demokratischen Partei, in der letzten Zelt die Errichtung einer Markthalle mit allem Nachdrud diskutiert und gesordert zu haben.

Die Versammlung der Demokraten am 27. Oktober im Du Pont in Zürich hat wiederum gezeigt, daß nummehr das Projekt einer städtischen Markthalle in großzügiger Weise von Architekt Leuenberger bearbeitet worden ist. Der Schöpfer der Pläne hat denn auch in einem Lichtbildervortrag seine Jdee veranschaulicht und damit alle Anwesenden überzeugt, daß das Fehlen einer Markthalle in Zürich nachgerade in allen Bevölkerungsschichten empfunden wird.

Rufen wir uns die gezeigten Vorführungen von ausländischen Städtemarkthallen in Erinnerung und vergleichen wir damit die Zürcher Verhältnisse, so ergibt sich ein beirübendes Bild ber Rückftändigkeit. Halten wir uns dann das schöne Projekt der Sihlüberbausung vor Augen, mit den Halten, den Marktpersons und dem großen Marktplatz in der Mitte, der duch die überbauung mit einer Betonplatte gewonnen wird, alsdann wird wohl niemand mehr wünschen, einsigh aus sentimental-idealer Einstellung heraus, den sich eine hetmeligen" Bahnhofstraße Markt weiterhin beis

zubehalten.

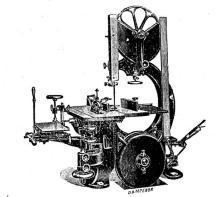
Bas heute ber Gemufe, Fleisch: und Obstverkauf an hygienischen Vorsichtsmaßregeln verlangt, all das ift in dem Projekt Leuenberger wirklich tiefgründig durch: flubtert und wiedergegeben. Die für die anfängliche Behoffung der Mittel notwendige Organisation zur Erfiellung der Markthalle ift bereits in der Markthalle: genoffenschaft vorhanden. Alfo auch von diefer Geite aus darf das Projekt als gründlich bearbeitet angesprochen werden. Der Redner hat benn im Berlauf feiner Aus. führungen, nachdem er in klarer Beise die absolute Notwendigfeit der Erftellung einer gebecten Martthalle in einem Betonzwectbau bargeftellt hatte, auch einen Amangierungsplan ftiggiert. Will man nun die alten Sirelipuntte Distutieren, ob ein Markt an einer Strafe, auf einem Plate oder in einem gedeckten Bau unterge: bracht werden foll, so ift nach dem Vortrag Leuenberger wohl jedermann damit einverftanden, daß die Rombi= nation eines Marktplatzes mit einer Halle das Richtige getroffen hat. Wie würden sich die Marktverhältniffe in Burich geftalten, wenn man die Dezentralisation des Marktes als Allheilmittel propagieren wollte? Da müßten ja in ber Stadt Burich 15 Martte eingerichtet werden, um in allen Rretien und an der Peripherte der Stadt den jeweiligen Ansprüchen zu genügen. Einmal mit einer Dezentralifation angefangen, tame jede Strafe mit bem Bunsche der Errichtung eines eigenen Marktes. Halten pir Umschau nach den Konsumentenwünschen, so müffen vir den Ausführungen des Herrn Major Bachmann pitimmen, der im zweiten Teil des Abends in flarer und eindringlicher Weise die Bünsche der Martitäufer darlegte. Seine anhand von Kreiseinteilungen vorgetragenen Ausführungen haben auch gezeigt, daß das Projekt der Siblüberdeckung wegen seiner zentralen Lage allen Stadtkreisen gerecht zu werden vermag. Und wenn eingewendet wird, daß die Aberbeckung infolge des oft eintretenden Hochwaffers ber Gihl mit einer gewiffen Gefahr verbunden fet, so hat uns das Lichtbildreferat gezeigt, wie schon nach dem vorliegenden Projekt auch die gewaltigsten Wassermengen in dreigeteilten, mächtigen Betonkanälen abwärts der Limmat zufließen. Auch ware es naiv, in der heutigen technisch hochstehenden Zeit, da die größten Wasserwerke in der Schweiz gebaut werden, in der Aberbauung der Sihl wegen Hochwassers eine Gefahr für die Bevölkerung zu erblicken.

Sollieglich faßte die Bersammlung auf Antrag bes Borfibenden, Dr. Maag, einmutig folgende Resolution:

"Eine von der demokratischen Partei der Stadt Zürich auf den 27. Oktober einberusene, aus allen Bevölkerungsschichten zahlreich besuchte Bersammlung stellt nach Reseraten von Herrn Architekt Leuen berger als Beaufstagten der Markthallen Genossenschaft Zürich und Major E. Bachmann einmütig fest, daß die Marktsrage nur durch die Erstellung einer zentralen Marktsballe mit Marktplatz auf bestedigende Weise gelöst werden kann. Sie erwartet, daß die städtischen Behörden der Frage vermehrte Ausmerksamkeit schenken und die private Initiative wirksam unterstützen, um die baldige Erstellung einer Markthalle zu sichern."

Die von Dr. Maag flott geleitete Versammlung hat jedem Teilnehmer einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. ("Züricher Post".)

SÄGEREI: UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



(Universal-Bandsäge Mod. B. M.)

6a

A. MÜLLER & CIE. 🖟 • BRUGG

Das neue Bauen und das Baugewerbe.

(Gewerbetag in Belp, Ende Oftober).

Architett Rarl Indermuhle, Bern hielt ein mit gespannter Aufmerksamkeit angehörtes Referat. Er zeigte an überzeugenden Beispielen, wie fich das Bauen, die Bauftoffe, die Bautechnit und die Wohntuliur immer weiter entwickelt, wie jedes neue Bedürfnis neue Formen ausgeftaltet und wie damit jede Beit auch in der Baugestaltung ihr eigenes Gesicht erhält. Wir find nicht am Ende diefer Entwicklung. Die Technit hat große neue Möglichkeiten geschaffen, um dem Bedürfnis nach Luft und Licht gerecht zu werden. Der Gisenbeton erlaubt Off. nungen, die beim alten Fenfterfturg nicht bentbar waren. Tafelglas tann man in beliebigen Größen berftellen, und die Heizungstechnik ift heute so weit, daß man das viele Glas und die großen Offnungen auch in unferem Rlima nicht zu scheuen braucht. Wichtig ift dabei die Ungleichartigfeit ber Geldentwertung. Die Löhne find viel mehr geftiegen als die Materialpreise. Das zwingt mit der Notwendigkeit eines Naturgesetes - man barf fich gar teine Mufionen machen - jum immer mehr maschinellen Bauen, und das Arbeitstempo der Baumaschine, bem ber Mensch ohne Aberanftrengung nicht zu folgen vermag, führt gang von felber bazu, daß immer mehr Ma-fchinen verwendet und Bauteile, die man früher hand, wertlich herftellte, nun fabritmäßig gemacht werden. Das alles heißt Reduktion der Anftrengungen der Menichen und ihre Einstellung mehr auf die intellektuelle Linie. Die Zeit der schönen handwerklichen Leiftung ift vorbei. Das maschinengebaute Haus wird nach einer, zwei oder brei Generationen ba fetn.

Nun kann aber bas neue Bauen nicht ohne weiteres in die Berge verpstanzt werden. Es kann nicht universal werden. Es ift nur da am Platz, wo es fret ift. Wo die alten Baustoffe, namentlich das Holz, zugegen ist, da hätte es keinen Sinn, es nicht zu benüzen. Nicht der brutale Egoismus, sondern das selbstverständliche Dasein ift der Ausdruck wahrer Baukunst. Das war immer so

und ift auch heute nicht anders.

Die neue Zeit bestimmt die neuen Aufgaben. Das Bedürsnis nach Licht, Sonne, Luft, das in Fabrit- und Spitalbauten durch die neue Bauart besriedigt werden kann, ist auch in der Privatwohnung vorhanden, darum greist der neue Stil auch auf das Miet- und Wohnhaus über. Die Form ist dann nicht mehr historisch. Mit dem steinernen Sturz und dem gewöldten Bogen kommt man da nicht mehr aus. Der Beton besiehlt, auch über die Innengestaltung. Dabei stellt durchwegs die Hygiene ihre sachlichen Forderungen. Keine unnötigen Gesimse, Pseiler,